

## LR(su) *Minuartia cherlerioides* subsp. *rionii* (GREMLI) FRIEDRICH Behaarte Polster-Miere – *Caryophyllaceae*

Synonyme: *Minuartia aretioides* (SOM.) SCH. ET TH. var. *rionii* (GREMLI) SCH. ET TH.,  
*Minuartia herniarioides* (RION) comb. nov., *Aretia herniarioides* (RION) H. ET L.



Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

### Beschreibung

Pflanze 2-5 cm hoch, ausdauernd, dicht polsterförmig. Stengel aufrecht, verzweigt und dachziegelartig beblättert. Blätter lanzettlich, stumpf, 1-3 mm lang, 3-nervig, oberseits tief rinnig und am Rande bewimpert. Blüten einzeln am Ende der Zweige auf sehr kurzen Stielen, 4-zählig. Kelchblätter 2-3 mm lang, spitz, hellgrün, 3-nervig. Kronblätter weiss, schmal und etwas kürzer als der Kelch. Staubblätter 8, Griffel 3. Fruchtkapsel etwas länger als der Kelch, sich mit 3 Zähnen öffnend. Blütezeit 7-8. Chromosomenzahl:  $2n = 36$ .

Ähnliche Arten: *Minuartia cherlerioides* (HOPPE) BECH. s. str. (Kahle P.), Blätter kahl und nicht bewimpert, auf Kalk. Ostalpin, fehlt in der Schweiz. *Minuartia rupestris* (SCOP.) SCH. ET TH. (Felsen-M.), Pflanze lockerrasig. Blätter oben flach, spitz. Blütenstiele dicht drüsig, Blüten 5-zählig. Krone so lang oder wenig länger als der Kelch, am Grunde plötzlich verschmälert. Staubblätter 10.

### Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Behaarte Polster-Miere ist eine ausgesprochene Felspflanze und wächst in Ritzen, auf Terrassen und in Spalten von Gneis- und Granitfelsen oder auf ruhendem Felsschutt der alpinen Stufe.

Die Unterart ist in der Schweiz alpin bis nival von 2200 m bis 3540 m Höhe verbreitet (meist zwischen 2600 und 3100 m Höhe).

Sie wächst praktisch ausschliesslich im *Androsacetum vandellii* BR.-BL. 26.

Lebensraumtyp: 3.4.2.2

Ökolog. Zeigerwerte: F2R5N1H2D1L5T1K3.

### Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Polster-Chamaephyt wird vermutlich durch Ameisen bestäubt. *M. cherlerioides* s. str. gliedert sich in zwei geographisch und ökologisch streng geschiedene, morphologisch allerdings sehr ähnliche Sippen (kein gemeinsames Vorkommen): die hier beschriebene subsp. *rionii* sowie die subsp. *cherlerioides*. Letztere ist

nur ostalpin in einem stark zergliederten Areal verbreitet [nordöstliche Kalkalpen von Berchtesgaden (D) bis zum Hochschwab in Oberösterreich (z. T. in die östlichen Zentralalpen eindringend); von den südlichen Kalkalpen Kärntens (A), den Karnischen und Julischen Alpen (I, SL) bis in die Dolomiten; westlich des Etsch mit zerstückeltem Areal in der Brenta-Gruppe, den Judikarischen Alpen und in der Grigna (I)]. Sie ist streng an Kalk oder Dolomit gebunden und gilt als Charakterart der *Potentilletalia caulescentis* BR.-BL. IN BR.-BL ET JENNY 26. Neuerdings wird sie in zwei Rassen geographisch unterschieden: nordostalpinisch mit Kronblättern und südalpinisch kronblattlos (WRABER in ADLER & AL. 1994). Zur Entstehung der subsp. *rionii* vergleiche MERXMÜLLER (1952). Je nach Autor wird sie auch als eigene Art, *M. herniarioides* aufgefasst (z. B. HESS ET AL. 1969; mit Hinweis auf notwendige zusätzliche Untersuchungen). Zur Kultivierung der Unterart in botanischen Gärten ist derzeit nichts bekannt, doch dürfte sie schwierig und nur in Berggärten erfolgversprechend durchführbar sein.

### Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Unterart, ein endemisches (zentral)mittelalpines Florenelement, hat ausser der Schweiz nur Fundorte im italienischen Monte Rosa-Gebiet im Aostatal. Die Angaben in verschiedenen Publikationen (z. B. HEGI, MERXMÜLLER) aus dem obersten Veltlin (Alpe Tresero bei Bormio) und im Ortlergebiet (z. B. am Monte Vioz) beruhen nach PIGNATTI (1982) evtl. auf Verwechslungen mit der subsp. *cherlerioides*.

**Nächste Fundstellen:** Südabdachung des Matterhorns und der Monte Rosa-Gruppe (z. B. bei Breuil, im Valtournanche, am Col Valcourren, im Val di Gressoney und Val Sesia) (I).

**Gefährdung:** diese Unterart ist global als selten eingestuft (IUCN 1998), ihr Lebensraum ist jedoch meist nicht direkt bedroht.

### Schutzstatus

CH: Rote Liste.

### Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Die Behaarte Polster-Miere kommt nur in den Südtälern des zentralen Wallis bei Zermatt und im hinteren Saastal sowie an zwei Stellen im Tessin und im Misox (GR) vor. Von folgenden Fundstellen sind seit 1966 Beobachtungen

bekanntgeworden (*kursiv* = seit 1990): im Wallis von St. Jean (*W Montagnetta*), Zinal (Felsen NE Lirec), Zermatt (*mehrere Stellen zwischen Unterrothorn und Fluhalp*), Saas Fee (*gegen die Mischabelhütte, bei der Britanniahütte*) und Saas Almagell (Schwarzbergalp). Im Tessin wurde die Unterart in dieser Zeit nur im Südhang der Cima di Gugnone zwischen der Leventina und dem Verzascatal beobachtet. Fast alle genannten Vorkommen dürften wegen den nur geringen Veränderungen an ihren Standorten ebenso wie einige der Folgenden auch heute noch aktuell sein. Aufgrund älterer Angaben kennt man noch weitere Vorkommen: Zinal (Moräne des Glacier Mountet, Gipfel der Crête de Barneusa), Arolla (Pointe des Vignettes und auf der Seitenmoräne des Glacier d'Arolla), Zermatt (Felsen ob Stellisee, Triftjoch und Trifthorn), Saas Almagell (Alpe ob Mattmark und Ofental), Saas Fee (Egginerpass); im Misox bei Grono (Sasso della Paglia von 2200-2480 m, ob der Alpe Portola am P. di Groven), Mesocco (Alpe Arbéola 2450-2500 m), Leccia (P. Paglia, N-Hang des V. di Cam) sowie im Tessin fraglich ob Airolo (Alp Pescium). Zudem sind einige Populationen sicher noch gar nicht bekannt.

**Gefährdung:** diese Unterart ist derzeit an den wenigsten Fundstellen bedroht: vereinzelt und lokal können touristische Erschliessungen und evtl. Militärvorhaben eine Gefährdung darstellen. Sie gilt in der Schweiz als selten.

**Bestandesentwicklung:** ± stabil.

### Verantwortlichkeit

Ein Grossteil des Areals dieser Unterart liegt in der Schweiz, die internationale Verantwortung der Schweiz ist hoch.

☞ Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen** (nur potentielle Gefahren)

- touristische Erschliessungen, evtl. Militärbauten, Übungsschiessen
- isolierte Populationen

**Massnahmen**

- keine neuen Seilbahnen, Pisten und Infrastrukturbauten; Schuttfelder mit Vorkommen nicht beeinträchtigen; keine Zielgebiete bei bekannten Vorkommen
- Schutz aller Fundstellen (Ortsplanung); Bestandeskontrollen ca. alle 10 Jahre

**Literatur**

ADLER et al, 1994: Exkursionsflora von Österreich. p. 303. Ulmer, Stuttgart, Wien  
 ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER (1994): *Exkursionsflora von Österreich – Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung.* 1180 pp. E. Ulmer, Stuttgart/Wien.  
 BECHERER, A. (1956a): Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccards «Catalogue de la Flore valaisanne». *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556.  
 BRAUN-BLANQUET, J. & E. RÜBEL (1932-1935): Flora von Graubünden – Vorkommen, Verbreitung und ökologisch-soziologisches Verhalten der wildwachsenden Gefäßpflanzen Graubündens und seiner Grenzgebiete. *Veröff. Geobot. Inst. ETH Stiftung Rübel Zürich* 7: 4 vols.

CHENEVARD, P. (1910): Catalogue des plantes vasculaires du Tessin. *Mém. Inst. Natl. Genevois* 21: 1-553.  
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete.* 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.  
 JACCARD, H. (1895): *Catalogue de la Flore Valaisanne.* 472 pp. Georg & Cie., Genève.  
 MATTFELD, J. (1922): Geographisch-genetische Untersuchungen über die Gattung *Minuartia* (L.) HIERN. *Feddes Repert. Beih.* 15: 1-228.  
 MERXMÜLLER, H. (1952): Untersuchung zur Sipplengliederung und Arealbildung in den Alpen – Teil I. *Jahrb. Vereins Schutze Alpenpfl. Alpentiere* 17: 96-133. München.  
 SUTTER, R. (1976): Floristische Beobachtungen in Südbünden sowie im Tessin und Wallis. *Mitt. Naturf. Ges. Bern N.F.* 33: 84-91.

**LR(su) *Minuartia cherlerioides* subsp. *ronii* (GREMLI) FRIEDRICH**  
 Behaarte Polster-Miere – *Caryophyllaceae*

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
			LR(su)		LR(su)

F	D	FL	A	I
	–			LR

Global	CH
R	LR(su)/R

